

Bad Harzburg

E-Mail: redaktion.harzburg@goslarsche-zeitung.de
 Internet: www.goslarsche.de
 Telefon/Telefax: (0 53 22) 96 86-86/-99
 Facebook: www.facebook.com/goslarsche
 Instagram: www.instagram.com/goslarsche

Angeklagter rastet nach Schuldspruch aus

22-Jähriger muss 4125 Euro Strafe zahlen, weil er einen 24-Jährigen mit der Faust blutig geschlagen hat

Von Corina Klengel

Bad Harzburg. Amtsrichter Julian Pinkwart und Staatsanwältin Hillebrecht waren am Ende der Beweisaufnahme davon überzeugt, dass der 22-jährige ehemalige Bad Harzburger seinem Freund mit der Faust ins Gesicht geschlagen und diesen verletzt hatte. Dafür gab es nun eine Geldstrafe von 75 Tagessätzen à 55 Euro, also 4125 Euro.

Staatsanwältin Hillebrecht sah sogar eine Freiheitsstrafe von drei Monaten, ausgesetzt zur Bewährung als Tat und Schuld angemessen an. Angesichts des Schuldspruches zeigte der 22-Jährige, der sich zuvor überaus eloquent gegeben hatte und mit Schlips und Anzug zu seinem Gerichtstermin aufgetaucht war, ein anderes Gesicht. Er sprang auf, beschimpfte den Vorsitzenden hoch-aggressiv, kündigte Rechtsmittel an und stürmte sodann hinaus.

Ein friedlicher Mensch?

„Ich bin ein friedlicher Mensch“, so begann der 22-jährige gebürtige Magdeburger seine Einlassung. Er räumte ein, im Mai dieses Jahres auf dem Parkplatz vor einem Restpostenmarkt an der Breiten Straße seinen Freund getroffen zu haben – „ganz zufällig“, wie er mehrfach betonte. Den Schlag gab er ebenfalls zu, dieser sei aber in Notwehr erfolgt. Vor der Verhandlung habe er mit seinem Freund gesprochen und sie seien sich einig, dass sie beide kein Interesse an einer Strafverfolgung hätten.

Staatsanwältin Hillebrecht ließ sich darauf nicht ein, was sich als richtig erwies. Der 24-jährige Geschädigte nämlich bestätigte die Version von einem wechselseitigen Geschehen nicht. Nach seiner Aussage hatte der Angeklagte auf



Ein Faustschlag kommt einem 22-jährigen Ex-Harzburger jetzt teuer zu stehen.

Symbolfoto: Pixabay

besagtem Parkplatz auf ihn gewartet und wegen angeblicher Gerüchte zur Rede gestellt. Der 24-Jährige gab an, er habe sich dem Disput entziehen und in seinen Wagen steigen wollen, habe ihn plötzlich ein Faustschlag getroffen. Mit blutender Nase und Lippe sei er sogleich zur Polizei gefahren und habe Anzeige erstattet.

Sichtlich unzufrieden mit der Aussage seines Freundes fügte der Angeklagte seiner Aussage Vorwürfe gegen den Geschädigten hinzu. Der habe ihn mit nächtlichen, beleidigenden An-

rufen terrorisiert. Dem Schlag seien ein gegenseitiges Geschubse und ein Schlag vonseiten seines Freundes vorausgegangen. Er habe sich nur gewehrt.

Volles Vorstrafenregister

Julian Pinkwart hielt dem Angeklagten vor, dass er es war, der ein Interesse an diesem Treffen gehabt habe. Die Beleidigungen stellten ein Motiv für die Tat dar, so der Vorsitzende. Auch glaube er ihm nicht, dass er ein friedlicher Mensch sei. Der Richter hielt dem 22-Jährigen ein prall gefülltes Vorstrafenregister mit mehreren einschlägigen Taten vor. Die Bewährungszeit für eine

früher begangene Körperverletzung mit Nötigung war gerade wenige Wochen vor dem Faustschlag in der Breiten Straße abgelaufen.

„Das bin ich nicht mehr“, beteuerte der 22-Jährige, der heute bei Frankfurt lebt und einen festen Job vorweisen kann. Letzteres führte dazu, dass sich Richter Pinkwart gegen eine Freiheitsstrafe mit Bewährungszeit und für die sanftere Geldstrafe entschied. Doch der 22-Jährige wertete dieses Entgegenkommen nicht. Er hatte wohl gehofft, mit seiner Notwehrversion einen Freispruch zu erreichen. Dass er doch nicht so abgeklärt ist, wie er vorzugeben versuchte, zeigte sein überaus impulsiver Abgang.



Aus dem
Amtsgericht

Wie aus einer Betriebsweihnachtsfeier ein Charity-Event wird

Die Belegschaft der Bad Harzburger Asklepios-Klinik lädt die Öffentlichkeit zum Adventsnachmittag ein und spendet 1640 Euro für gute Zwecke

Von Holger Schlegel

Bad Harzburg. Aus ihrer eigentlich intern geplanten Weihnachtsfeier machte jetzt die 80-köpfige Belegschaft des Bad Harzburger Krankenhauses eine öffentliche Adventsveranstaltung, bei der am Ende der stolze Betrag von 1640 Euro für einen guten Zweck erzielt wurde.

Ursprünglich sei die Feier nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dann aber auch für die Patienten gedacht gewesen, erzählte Heike Möbius, Pflege-Bereichsleiterin der Bad Harzburger Asklepios-Harzklinik. Doch dann entwickelte die Planung eine ungeheure Eigen-dynamik. Immer mehr Ideen und vor allen Dingen Sach- sowie Geldspenden kamen zusammen, auch die Geschäftsführung griff dem Planungsteam unter die Arme. Viele Tombolapreise lagen plötzlich bereit, auch genug Präsente für ein Glücksrad. So wurde das Fest kurzerhand zu einem öffentlichen



Während Gäste und Belegschaft schon am Glücksrad drehen, eröffnet Chefarzt PD Dr. Christian Liebau den Nachmittag. Hinter ihm wartet bereits der Chor der Deutsch-Französischen-Gesellschaft auf seinen großen Auftritt. Fotos: Schlegel



Heike Möbius (r.) ist der Motor der Veranstaltung, wobei letztlich die komplette Belegschaft daran mitgeplant und mitgearbeitet hat. Am Ende nimmt Eike Hulsch 1640 Euro für den Verein „Leben mit Krebs“ entgegen.

sogar noch ein Unterhaltungsprogramm geboten werden. Der Chor der Deutsch-Französischen-Gesellschaft sang erst in der Cafeteria vor großem Publikum und dann auch noch auf den Stationen für die Patienten. Die Kindertanzgruppe des MTV Harlingerode trat ebenfalls auf. Und das am Festtag – dem Mittwoch – auch der Nikolaus dabei war, verstand sich von selbst.

Dazu gab es jede Menge Speis und Trank für jeden Geschmack. Vor dem Krankenhaus beispielsweise dampfte ein großer Kessel mit Gulaschsuppe, „so etwas sieht man aber auch nicht alle Tage“, freute sich Chefarzt Dr. Christian Liebau in seiner kleinen Begrüßungs- und Dankesrede.

Und weil nicht nur jeder etwas beisteuern konnte, sondern auch

noch jeder Werbung für den adventlichen Nachmittag gemacht hat, war die Hütte voll. Am Ende waren alle zufrieden und besonders freute sich Eike Hulsch, Vorstand von „Leben mit Krebs“. Denn sein Verein bekam eine Spende von 1640 Euro überreicht. Das Geld war durch den Verkauf der Tombola-Lose, Speisen und Getränke sowie durch zusätzliche Spenden eingenommen worden.